

Start der Trans-Thüringia 2017

Beim längsten und anspruchsvollsten Schlittenhunderennen Mitteleuropas in Masserberg sind auch Gina Hesse aus Schlossvippach und ihre Huskies mit dabei.

30. Januar 2017 / 05:35 Uhr



Gina Hesse aus Schlossvippach geht mit ihren Hunden bei der Trans-Thüringia 2017 mit an den Start. Foto: Jens König

Kurz vor 8 Uhr wird es unruhig hinter dem Hoftor der Hesses in Schlossvippach. Die Hunde freuen sich auf die Morgentour. Gina Hesse hat ihre acht Sibirischen Huskies an einem Bauchgurt befestigt. Jeder Hund hat am Geschirr seinen festen Platz.

Nur noch wenige Stunden sind es bis zur Trans-Thüringia 2017. Mit Streckenabschnitten zwischen 30 und 45 Kilometern Länge in der Tourenklasse ist das Thüringer Schlittenhunderennen das längste und anspruchsvollste in Mitteleuropa – wenn es denn stattfindet und nicht wie schon so oft wegen Schneemangel ausfällt. In diesem Jahr stehen die Zeichen bisher gut, dass man am Dienstag in Masserberg starten kann.

Wie wird man Musher?

Seit zehn Jahren fährt Gina Hesse zu Schlittenhunderennen. Auf den Geschmack gekommen sei sie seinerzeit in Eisenach, wo es bei Mosbach eine Rennstrecke des Mitteldeutschen Schlittenhundevereins gibt. Im rund 60-köpfigen Starterfeld der Trans-Thüringia wird sie wieder eine der wenigen Frauen sein.

Zweimal hat die Mittfünfzigerin schon in der Tourenklasse teilgenommen. Immer haben sowohl Hesses Hunde auch die Musherin selbst die Gewalttour durchgehalten. Anders als viele andere ließ sich Gina Hesse beide Male auch das traditionelle Biwak der Trans-Thüringia nicht nehmen. Geschlafen wird unter freiem Himmel im Schlafsack zwischen den Hunden. Zum Rennen begleitet wird Hesse von Ehemann Gunter, der sich um die Logistik kümmert.

Ist das Tierquälerei?

Der Spaziergang führt hinaus auf die Felder, wo gerade die Sonne goldleuchtend aufgeht. Für den Schlitten liegt zu wenig Schnee. Das Ganze ist ein eingespieltes Ritual. Dena, Esky, Filou, Chrislo, Kenai und die anderen Huskies schnüffeln oder wälzen sich im Schnee. Immer wieder ruft Gina Hesse die Tiere beim Namen oder kost ihr Fell.

Hesses haben all ihre Huskies aus dem Tierheim geholt. Wenn die Musherin davon erzählt, dass sich Menschen Hunde zulegen, um dann festzustellen, dass sie ihnen nicht gewachsen sind oder keine Zeit für sie haben, kommt sie in Rage.

Der Nachteil des Tierheimes: Obwohl reinrassig, haben Hesses Hunde keinen Abstammungsnachweis. Ohne diesen A-Schein dürfen sie bei vielen Sprintrennen nicht starten. Hesse belässt es dabei. Es gehe es ihr mehr darum, mit ihren Hunden draußen unterwegs zu sein – nach Pokalen jagen sollen andere. Oft sind ihre Hunde auch so ganz vorne mit dabei.

"Für mich steht die Gesundheit der Tiere über allem", sagt Gina Hesse. Vor einem Rennen wie der Trans-Thüringia gibt ihnen Hesse mehr Futter, damit sie sich zusätzliche Reserven anfressen können. Vor Ort wachen Tierärzte über das Tierwohl. Zum Nachweis der Musher-Tauglichkeit müssen jedes Jahr ein Musher-Pass erworben und sogenannte Better-Mushing-Trainings absolviert werden. Angespannt werden bei Gina Hesse nur die sechs Rüden im Alter zwischen 6 und 9 Jahren. Die beiden Hundedamen genießen mit 12 Jahren bereits die Schlittenhunderente.

Eignen sich alle Hunde?

Bei nordischen Rassen wie Huskies, Malamuten, Grönlandhunden oder Samojede liege das Ziehen quasi in der Natur. Malamuts seien regelrechte Lokomotiven, Sibirische Huskies eher ausdauernde Arbeiter.

Allerdings sei jeder Hund auf seine Art anders. Dena beispielsweise ziehe nur im Schnee und wäre ansonsten wohl lieber ein Filmstar geworden. Das Tempo lernen die Schlittenhunde bei den kürzeren Sprintrennen mit Längen zwischen 7 und 10 Kilometern. Wichtig für den Musher: die Tiere müssen aufs Kommando hören.

Generell eignen sich viele Hunde als Zughunde, sofern man sie entsprechend ausbildet, sagt Gina Hesse. Inzwischen dürften bei vielen Rennen auch andere Rassen starten – vom Schäferhund bis zum Weimaraner. Mit traditionellen Schlittenhunden hätten die wenig zu tun. Ginge es nach Gina Hesse, sollten solche Rennen besser in "Zughunderennen" umbenannt werden. Auch viele Besucher wären dann weniger enttäuscht.

Welche Eigenschaften haben Huskies?

Zu Schlittenhunden wurden die Nordhunde auch wegen ihres freundlichen und unaggressiven Wesens. So sei es bei den Nordvölkern üblich, dass die Hunde bei den Kindern liegen und diese wärmen.

Gina Hesse ist stolz darauf, dass ihre acht Huskies im Freien selbst im Rudel besser hören als mancher Einzelhund. Auch ein vorbeifahrender Transporter voller Schweine kann das Grüppchen an diesem Morgen nicht aus der Ruhe bringen.

Auf seinem Spaziergang erreicht das Gespann aus Hunden und Musherin ein Gatter neben dem Sportplatz. Hesses haben hier ein eingezäuntes Grundstück von der Gemeinde gepachtet. In den nächsten gut zehn Minuten können die Hunde frei herumtollen, sich wälzen oder mit Frauchen kuscheln.

Wie hält man die Tiere?

Gina Hesse weiß von Mushern, die ihre Hunde nur zu Rennen rauslassen. Sie will, dass ihre Tiere artgerecht leben. Auf dem Grundstück haben sie alle Freiheiten, an die Leine müssen sie nur außerhalb des Hofes. Dreimal täglich dreht sie ihre Runde mit den Tieren – morgens, nachmittags und abends. In der Zwischenzeit arbeitet sie im Büro ihres Mannes Gunter mit.

Das Hesse'sche Rudel besteht aus sechs Rüden und zwei Hundedamen. Letztere können keine Jungen mehr bekommen. Auf dem Hundemarkt gebe es bereits genügend "Hunde vermehrer", die ohne Qualifikation und Nachweise Welpen produzierten und diese teuer verkauften. Erst kürzlich seien bei Berlin über 60 Huskies aus einer Scheune befreit worden.

Trainiert werden Hesses Schlittenhunde bei Temperaturen unter 15 Grad Celsius. Ansonsten haben sie den Sommer über frei. Zwar schwitzen Huskies nicht, Wärme ausgleichen könnten sie aber nur über die Pfoten und über das Hecheln. Wer also seinen Hund im Sommer neben dem Fahrrad über den heißen Asphalt hetzt, riskiere dessen Leben.

Was kosten Huskies?

Zurück auf dem Hof ist Futterzeit. Jeder Hund hat seinen Fressnapf. Es gibt in Wasser eingeweichtes Trockenfutter. Hesses kaufen die 20-Kilo-Säcke palettenweise, eine Palette für 900 Euro reicht für ein Jahr.

Dazu verteilt die Musherin getrocknete Schweineohren und Lachsabfälle wegen der Nährstoffe. Geld verdienen kann man mit dem Hobby kaum. Start- und Meldegebühren, der Musherpass, das Better-Mushing, dazu die Ausrüstung vom Schlitten bis zum Wohnwagen gehen ins Geld. Die wenigen Einnahmen, etwa wenn sie ihre Hunde auf Weihnachtsmärkten oder bei Volksfesten zeigen, wiegen das nicht auf.

Wie geht es weiter?

Am Sonntag ist die Großfamilie – wie Gina Hesse ihre Gemeinschaft mit den Hunden nennt – auf dem Steak-Out (Hundeplatz) in Masserberg eingetroffen. In der Tourenklasse startet dort am Dienstag das 45 Kilometerrennen, dann folgen zwei 40-Kilometer- und ein 45-Kilometerrennen (s. Infos). In den vergangenen Jahren hat Gina Hesse die Hunde umsonst trainiert. Diesmal wollen sie und ihre Huskies wieder richtig Spaß haben.

Trans-Thüringia 2017

Mehr als 500 Schlittenhunde mit ihren Führern (Musher) gehen auf die 280 Kilometer lange Strecke, die in sieben Etappen bewältigt werden muss. Je nach Anzahl der eingespannten Hunde gibt es verschiedene Leistungsklassen. Während des Rennens werden die Hunde tierärztlich überwacht und betreut. Starten dürfen nur gesunde und reinrassige Schlittenhunde.

Am Dienstag, 31. Januar, gehtes um 11 Uhr mit dem Prolog in die ersten vier Etappen (45, Mittwoch zweimal 40 und Donnerstag 45 km) in Masserberg los. Am Freitag ist Ruhetag. Ab Samstag beginnen die 5. bis 7. Etappe von je 30 bis 35 Kilometern am Steak-out-Platz in Neustadt am Rennsteig. Das Biwak findet in der Nacht zum Montag statt.

Der Eintritt zum Steak-out-Platz und zum Startstadion kostet 3 Euro. Besucher werden gebeten, keine Hunde an die Strecke mitzubringen!

Mehr Infos unter: www.trans-thueringia.de